



November 2025

INVESTMENT RADAR



Marktüberblick

Im Oktober stand eine ganze Reihe an Ereignissen mit direkter oder indirekter Wirkung auf das Kapitalmarkt-geschehen an. Viele Blicke richteten sich abermals auf die USA, nachdem die US-Regierung zum Monatsbeginn in einen sogenannten Government Shutdown getreten war. Da sich Demokraten und Republikaner nach dem Auslaufen der bisherigen rechtlichen Grundlage nicht über die Bewilligung von Haushaltsmitteln einigen konnten, mussten etliche Bundesbehörden geschlossen bleiben. Eine Einigung steht weiterhin aus. Der Trump-Administration kommt der Shutdown, speziell mit Blick auf die ausufernden Schulden, gelegen. Ende des Monats verkündete eine US-Bundesrichterin, dass die amtierende Regierung während der andauernden Haushaltssperre bis auf Weiteres keine Regierungsmitarbeiter mehr entlassen darf. Sollte er am 5. November noch andauern, wäre das der längste „Stillstand“ in der US-Geschichte.

Die mit Spannung erwartete Fed-Sitzung zum Monatsende brachte die erwartete Leitzinssenkung um 25 Basispunkte. Der Zins liegt nun in der Spanne von 3,75 bis 4,0 %. Damit hat die Fed die zweite Zinssenkung in diesem Jahr vollzogen. Gleichzeitig räumten die Notenbanker ein, dass der fortwährende Regierungsstillstand den Zugang zu aktuellen Wirtschaftskennzahlen behindert. Jerome Powell stellte klar, dass eine Zinssenkung im Dezember „nicht ausgemacht“ sei. Die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Senkung um 25 Basispunkte ist nach seiner Rede zwar gesunken, bleibt mit ca. 67 % aber hoch und ist vom Markt entsprechend eingepreist. Zudem kündigte die Fed an, dass das Programm zur quantitativen Straffung am 01.12. endet. Ab dann werden MBS-Reinvestitionen in US-Staatsanleihen umgeleitet. Die Märkte reagierten negativ auf Powells abwartenden Ton.

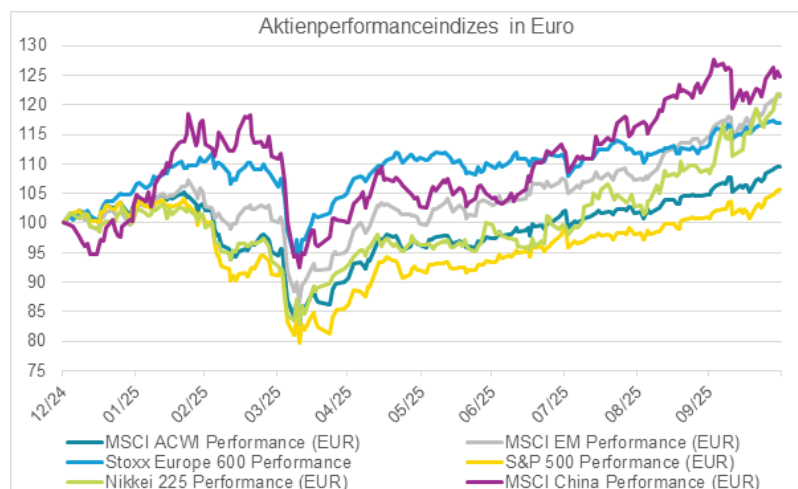
Die Inflationsrate in den USA stieg im September auf 3 % und erreichte damit den höchsten Stand seit Januar. Die Energiepreise legten im Jahresvergleich um 2,8 % zu und damit so stark wie seit Mai 2024 nicht mehr.

Trotz der Enttäuschung im Nachgang zu Powells Rede haben die US-Aktienmärkte ihre Aufwärtsbewegung im Oktober fortgesetzt. Der S&P 500 steht zum Monatsende oberhalb von 6.800 Punkten, der Dow Jones bei ca. 47.500 Zählern. In den vergangenen Wochen wurden bisherige Rekorde förmlich pulverisiert.

Bewegung kam auch in die Gespräche zwischen dem US-Präsidenten und dem chinesischen Staatschef Xi. Laut Trump sei der Handelskonflikt der beiden Supermächte beendet. Beide Staaten erzielten Trump zufolge unter anderem eine Einigung über US-Zölle. So kündigte Trump eine Senkung der Zölle gegen China um zehn Prozentpunkte an. Hinzu kam eine Vereinbarung über die Lieferung von seltenen Erden.

Diesseits des Atlantiks hat die EZB bei ihrer Sitzung den Einlagenzinssatz unverändert bei 2 % belassen. Da die Inflation nahe ihrem Zielwert liegt (Euroraum bei 2,2 %) und das Wirtschaftswachstum verharret, sieht die EZB derzeit kaum Veranlassung, ihre Geldpolitik anzupassen.

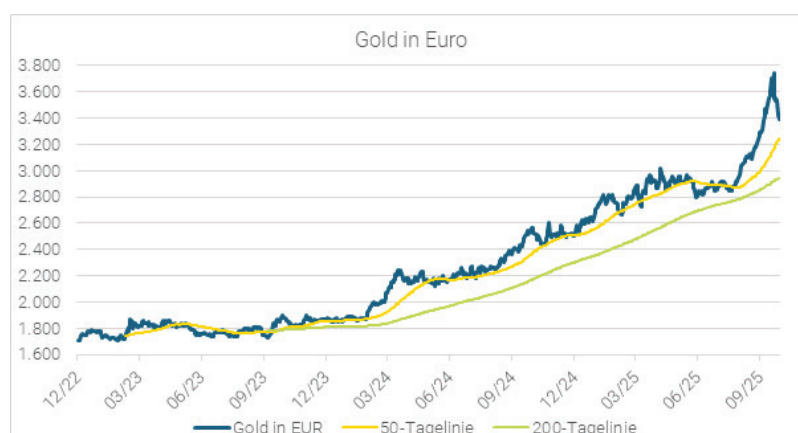
Die positive Grundstimmung an den Aktienmärkten spiegelte sich auch in den europäischen Indizes wider: EuroStoxx 50 und Stoxx Europe 600 konnten zwischenzeitlich auf neue Allzeithochs klettern. Indizes rund um den Globus wiesen ebenfalls steigende Notierungen auf. Beispiel: In Japan, das jetzt von einer Premierministerin angeführt wird, überwand der Nikkei erstmalig die Marke von 50.000 Zählern und notierte zum Monatsende bei ca. 52.000 Punkten.



Quelle: investing.com, eigene Darstellung, Thesaurierende ETFs / Zeitraum: 30.12.2024 bis 30.10.2025

Trotzdem ist die Stimmung unter den Aktienmarktteilnehmern nicht übertrieben gut, eher neutral, was atypisch für Indexstände nahe der Allzeithochs ist. Dies kann entweder der Nährboden für eine ordentliche Jahresendrallye sein oder der Vorbote einer größeren Korrektur in den nächsten Monaten sein. Etwa 54 % der von der Bank of America im Oktober befragten Fondsmanager gaben an, dass Tech-Aktien überbewertet seien. Darüber hinaus waren 60 % der Meinung, dass globale Aktien insgesamt zu teuer seien.

Die scheinbar unaufhaltsame Rallye an den Edelmetallmärkten kam im Monatsverlauf zum Erliegen. Zunächst kletterte Gold auf Preise und Allzeithochs von 4.380 US-Dollar bzw. 3.760 Euro, doch dann setzte eine Korrektur ein, die den Goldpreis bis Ende Oktober auf rd. 4.000 US-Dollar fallen ließ. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Silber, das zunächst bis über 54 US-Dollar hochschnellte und dann auf unter 49 US-Dollar abrutschte. Überrascht zeigten sich Experten aber nicht. Gold war überkauft.



Quelle: investing.com, eigene Darstellung / Zeitraum: 30.12.2022 bis 28.10.2025

Das EUR/USD-Verhältnis verlief in einem engen Seitwärtsband zwischen 1,178 und 1,154 US-Dollar pro Euro und befindet sich damit immer noch in einer Konsolidierung des Anstiegs von Jahresanfang bis Juli.

Fokus USA: fehlende Daten, eingepreister Zinsschritt, gemischtes Bild bei Big Techs

Die US-Notenbank hat bei ihrer Sitzung Ende Oktober den Leitzins erwartungsgemäß um 0,25 Prozentpunkte gesenkt. Die Entscheidung im Offenmarktausschuss fiel allerdings nicht einstimmig. Zwei Mitglieder stimmten gegen die 25-Basispunkte-Senkung. Das Komitee bekräftigte in seinem Statement, dass der Ausschuss langfristig ein Höchstmaß an Beschäftigung und eine Inflationsrate von 2 % anstrebe. „Die Unsicherheit über die wirtschaftlichen Aussichten ist nach wie vor hoch. Der Ausschuss beobachtet aufmerksam die Risiken für beide Seiten seines doppelten Mandats und ist der Ansicht, dass die Abwärtsrisiken für die Beschäftigung in den letzten Monaten zugenommen haben.“

Die Inflationsrate lag im September bei 3 %. Unterdessen reduzierte sich die jährliche Kerninflation von 3,1 auf 3 %, während die Märkte mit einem konstanten Wert von 3,1 % gerechnet hatten.

Die University of Michigan hat die Verbraucherstimmung im Oktober auf 53,6 nach unten korrigiert. Dies ist der niedrigste Wert seit fünf Monaten. Sowohl die aktuelle Lage als auch die Erwartungen wurden nach unten angepasst.

Wegen des Shutdowns wurden keine aktuellen US-Arbeitsmarktdaten veröffentlicht. Daten privater Anbieter (ADP, Challenger Gray) zeigen indes ein gemischtes Bild der Lage am US-Arbeitsmarkt.

Wirtschaftlich zeigen sich die USA weiterhin in einem robusten Zustand mit sehr stabilem Wachstum. Die Schätzung des GDPNow-Modells für das reale BIP-Wachstum im dritten Quartal 2025 lag Ende Oktober bei annualisierten 3,9 %. Allerdings gilt auch hier, dass der Mangel an Daten nur eine bedingte Aussagekraft zulässt.

Insgesamt haben (Stichtag 24.10.) 29 % der Unternehmen im S&P 500 ihre Ergebnisse für das dritte Quartal 2025 gemeldet. Von diesen Unternehmen haben 87 % einen Gewinn pro Aktie über den Schätzungen vermeldet, was über dem Fünfjahresdurchschnitt von 78 % und über dem Zehnjahresdurchschnitt von 75 % liegt. Bei den Umsätzen haben rund 83 % der berichtenden Unternehmen die Erwartungen übertroffen.

Auf Sektorebene verzeichnen vier Sektoren im dritten Quartal 2025 einen Anstieg ihrer Nettogewinnmargen gegenüber dem dritten Quartal 2024, angeführt von den Finanzdienstleistungen und den Versorgern.

Getrieben vom KI-Hype und großen Erwartungen starteten die Märkte gebannt auf die Zahlen der Big Techs. Alphabet hat erstmals die Marke von 100 Milliarden US-Dollar Quartalsumsatz geknackt. Die Aktie sprang auf über 280 US-Dollar.

Trotz guter Zahlen abgestraft wurde die Meta-Aktie. Grund hierfür war nicht das laufende Geschäft, sondern die Ankündigung noch höherer Investitionen: „Für 2025 plant Meta bis zu 72 Milliarden Dollar Kapitalausgaben, für 2026 sollen sie ‚erheblich höher‘ werden.“ Die Aktie steht zum Monatsende bei ca. 670 US-Dollar. Tesla und Netflix enttäuschten eher. Der Chipkonzern Nvidia erreichte zwischenzeitlich als erstes Unternehmen einen Börsenwert von 5 Billionen US-Dollar.

Fokus Europa/Deutschland: vereinzelt Lichtblicke bei anhaltend schwieriger Gemengelage

Die Wirtschaft im Euroraum ist im abgelaufenen Quartal voraussichtlich leicht gewachsen: Das BIP legte saisonbereinigt um 0,2 % im Vergleich zum Vorquartal zu, wie Eurostat in einer ersten Schätzung mitteilte. Im zweiten Quartal war das BIP um 0,1 % gestiegen. Der Einkaufsmanagerindex (EMI) für den Euroraum stieg auf 52,2 Punkte. Europa zeigt sich im Wirtschaftswachstum gespalten: Laut Schätzungen verzeichnete die Ökonomie Frankreichs ein Plus um 0,5 %, wohingegen Deutschland weiterhin auf der Stelle tritt.

Laut Statistischem Bundesamt ist das BIP im dritten Quartal 2025 gegenüber dem Vorquartal unverändert geblieben (0,0 %), nachdem es im zweiten Quartal 2025 um -0,2 % zum Vorquartal gesunken war. Positiv entwickelten sich laut Statista die Investitionen in Ausrüstungen. Die Exporte nahmen dagegen im Vergleich zum Vorquartal ab.

Die Inflationsrate in Deutschland liegt im Oktober 2025 voraussichtlich bei 2,3 %. Die Teuerung der Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich zieht somit wieder an.

Auch auf der politischen Bühne zeigt sich das diffuse Bild Europas. In Frankreich hat Präsident Macron den zurückgetretenen Premier Lecornu erneut damit beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Die Opposition kündigte ein Misstrauensvotum an. Die Wahlen in den Niederlanden brachten kein eindeutiges Ergebnis. Auch dort zeichnet sich ein weiteres Mal eine schwierige Regierungsbildung ab.

Das Konsumklima hierzulande setzt seinen Abwärtstrend fort. „Hierfür sind die im Oktober deutlich getrüben Einkommenserwartungen der deutschen Verbraucher verantwortlich“, so die Forscher des NIQ/GfK. Im Gegensatz dazu zeigen sowohl die Konjunkturerwartungen als auch die Anschaffungsneigung leichte Zuwächse.

Die deutschen Unternehmen planen weniger Stellen abzubauen als in den vergangenen Monaten. Das ifo Beschäftigungsbarometer stieg im Oktober auf 93,5 Punkte nach 92,5 Punkten im September. Insbesondere die IT-Dienstleister wollen wieder Personal einstellen, wohingegen die Industrie darbt und weitere Stellenkürzungen vornimmt.

Ein Hoffnungsschimmer spiegelt sich im ifo Geschäftsklimaindex wider, der im Oktober auf 88,4 Punkte stieg – nach 87,7 Punkten im September. Grund dafür waren die besseren Erwartungen für die kommenden Monate. Die aktuelle Lage wird jedoch als trist und enttäuschend beurteilt. Handel und Baugewerbe haben nach wie vor schwer zu kämpfen.

Fokus Aktienmärkte: positive Vorzeichen und Rekorde rund um den Globus

Das Jahresabschlussquartal an den internationalen Aktienmärkten konnte sich sehen lassen. Die positiven Vorzeichen überwogen deutlich, angeführt vom japanischen Nikkei, der in der Spitze auf über 52.000 Zähler kletterte. Zum Vergleich: Zu Jahresbeginn hatte das Aktienbarometer noch bei ca. 40.000 Punkten gelegen und war nach dem ersten Zollschock Anfang April auf beinahe 30.000 Zähler abgerutscht. In der Summe ergibt sich aktuell aber ein Plus von mehr als 30 %. Rückenwind gab es durch die Ernennung der neuen Premierministerin Sanae Takaichi, Befürworterin einer expansiven Fiskal- und Geldpolitik. Positive Signale sendete auch die japanische Notenbank, die auf eine Zinserhöhung verzichtete, obwohl der Tokioter Verbraucherpreisindex (CPI) zuletzt um 2,8 % im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen ist.

Auch in anderen asiatischen Staaten ging es mit den Kursen aufwärts. Zwar haben die Strafzölle Trumps Indiens Exportbranchen hart getroffen, aber das Land bleibt optimistisch und tätigt Investitionen in Infrastruktur. Die Aktienindizes stehen, in Indischen Rupien gerechnet, wieder knapp unter ihren vor gut einem Jahr erreichten Allzeithochs. Breite Schwellenländeraktienindizes erreichten ebenfalls neue Verlaufshochs, der MSCI EM Preisindex (in US-Dollar) befindet sich nur noch knapp unter seinem Anfang 2021 erreichten Allzeithoch. In der Summe zählen Aktien aus Schwellenländern weiterhin zu den besten Performern in diesem Jahr.

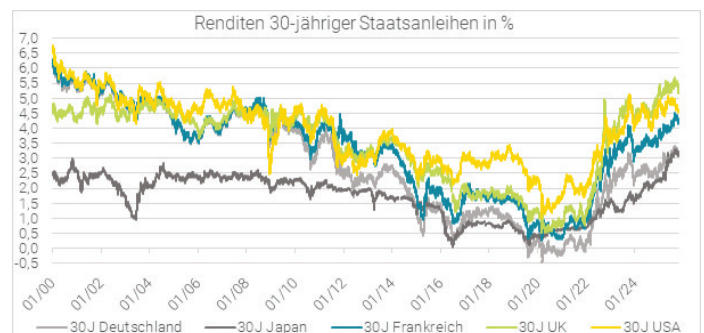
Bei den deutschen Indizes ist die Stimmung verhaltener. Der DAX konnte sein zwischenzeitliches Hoch bei 24.770 Zählern nicht halten und steht zum Monatsende etwas oberhalb der 24.000er-Marke. Der MDAX verzeichnete auf Monatssicht Einbußen und liegt etwas unterhalb von 30.000 Zählern.

Was heißt das für die Zukunft bzw. die Portfoliostruktur? Nach den Anstiegen und aufgrund der erhöhten oder zumindest nicht mehr relativ günstigen Fundamentalbewertungen auch außerhalb der US-Technologieaktien wären wir mit Nachkäufen vorsichtig. Abwarten und auf Korrekturen zum Wiedereinstieg hoffen ist die Devise. Für Investitionen verfügbares Kapital kann währenddessen im Tagesgeld oder in Geldmarktanlagen „geparkt“ werden.

Fokus Anleihen: Entspannung, aber Probleme in Industrienationen bleiben

Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen fiel von 4,15 % bis auf 3,94 % und stieg anschließend wieder auf über 4 %. Auch die deutsche Zehnjährige fiel von 2,75 % bis auf 2,53 % und lag Ende Oktober wieder leicht über 2,6 %. Die zwischenzeitlich deutlich gestiegenen 30-jährigen Staatsanleiherenditen entwickelter Volkswirtschaften kamen wieder etwas zurück, was vorerst Entspannung an dieser Front signalisiert. Doch Vorsicht: Die Probleme vieler Industrienationen – Stichwort: horrende Staatsverschuldung – bleiben bestehen und sind bis dato ungelöst.

Daher empfehlen wir, trotz attraktiv erscheinender (nominaler) langfristiger Staatsanleiherenditen der Industrienationen vorsichtig zu bleiben.



Quelle: investing.com, eigene Darstellung
Zeitraum: 01.01.2000 bis 28.10.2025

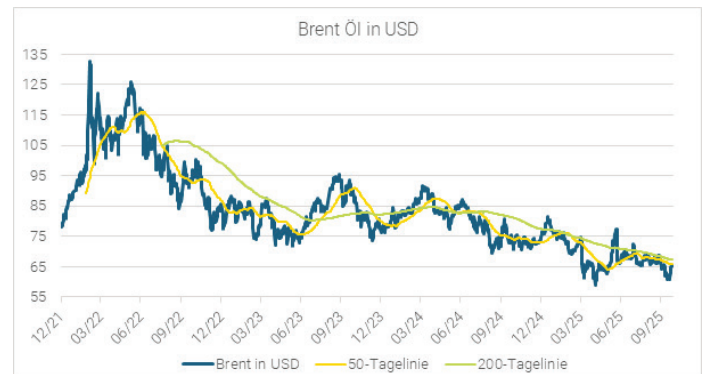
Fokus Gold/Edelmetalle: Korrektur nach Rekorden

Bis Mitte Oktober kannten die Notierungen der Edelmetalle nur eine Richtung: nach oben. In der Spitze notierte Gold bei knapp 4.400 US-Dollar, Silber bei 54,50 US-Dollar, was neuen Allzeithochs gleichkam. Die anschließend eingesetzte Korrektur dürfte bei Gold als erste technische Unterstützungen 3.925 und 3.780 US-Dollar (50-Tage-Durchschnitt) bzw. 3.300 Euro (50-Tage-Durchschnitt) und bei Silber ca. 44,90 US-Dollar (50-Tage-Durchschnitt) und 44,40 US-Dollar bzw. ca. 39,25 Euro (50-Tage-Durchschnitt) und ca. 38,60 Euro anlaufen.

Die Korrekturen sind generell als gesund anzusehen; Gold war technisch stark überkauft. Anleger, die die Rallyes verpasst haben, sollten aufpassen, nicht der „Fear of missing out“ (Angst, etwas zu verpassen) zu erliegen und bei leicht gefallen Notierungen mit zu großen Positionen blind in den Markt einzusteigen. Es empfiehlt sich, strategisch vorzugehen. Die mittel- bis langfristigen Treiber bleiben intakt, auch wenn es an der geopolitischen Front und im Handelsstreit zuletzt zu Entspannungen kam.

Die Nachfrage nach Gold ist grundsätzlich intakt. Das zeigen Auswertungen des World Gold Council für das dritte Quartal: Das Wachstum wurde hauptsächlich durch die Investmentnachfrage angetrieben, die im dritten Quartal auf 537 Tonnen anstieg und 55 % der gesamten Netto-Goldnachfrage ausmachte. Die Investoren setzten im dritten Quartal ihre Käufe von physisch gedeckten Gold-ETFs fort und legten weitere 222 Tonnen an.

Abwärts ging es zwischenzeitlich sehr deutlich mit dem Ölpreis. Es könnte der dritte monatliche Rückgang in Folge werden. Generell belastet die Sorge vor einem zu starken Angebot auf dem Weltmarkt die Notierungen, auch wenn die USA jüngst ankündigten, ihre strategischen Reserven wieder aufzufüllen. Aktuell steht Öl (Brent) bei ca. 65 US-Dollar.



Quelle: investing.com, eigene Darstellung
Zeitraum: 30.12.2021 bis 28.10.2025

Fazit

Der goldene Oktober zeigte sich nicht nur in der Natur, sondern auch an den Börsen. Mit den Kursen ging es tendenziell nach oben. Pace machten asiatische Indizes wie der Nikkei oder der indische Sensex. Aber auch andere Schwellenmärkte wiesen positive Vorzeichen auf. Getrieben von einer wirtschaftlich robusten Lage, dem KI-Hype und überwiegend guten Quartalszahlen stachen auch die US-Indizes erneut heraus. Hier stellt sich zunehmend die Frage, wie viel der Euphorie auf künftige Gewinne bereits in den aktuellen Kursen eingepreist ist. Eine zu erwartende Zinssenkung zum Jahresende könnte den Märkten erneuten Rückenwind geben. Dennoch empfiehlt es sich, angesichts der teilweise bestehenden Rekordstände selektiv hinzuschauen und Gelder gegebenenfalls zu parken in der Hoffnung, nach einer Korrektur vergünstigt wieder einzusteigen. Auch die europäischen Indizes konnten zwischenzeitlich Rekorde feiern. Deutschland hinkt hinterher; die Erwartungen ruhen auf einem Aufbäumen der Wirtschaft 2026. Vorsicht gilt bei lang laufenden Staatsanleihen führender Industrienationen, da Haushaltsdefizite und Verschuldung plagen. Edelmetalle sollten ihre Funktion als Portfoliodiversifikator weiter erfüllen, speziell nach den gesunden Kursrückgängen der vergangenen Tage.



Fondsempfehlungen

1. JPM Pacific Equity A EUR (LU0217390573)

Der Fonds investiert in Aktien des pazifischen Raums (All Caps). Mithilfe einer fundamentalen Bewertungsstrategie setzt das Management einen stringenten Bottom-up-Ansatz um. Das Portfolio besteht zu einem größeren Teil aus japanischen Aktien. Aber auch andere Länder wie z. B. China, Südkorea und Australien finden Einzug in das Portfolio. Die Strategie ist sehr erfolgreich: Seit Jahren wird ein stabiles Alpha erzielt.

2. AB Low Volatility Equity Portfolio (WKN: A141C0)

Dieser Fonds investiert in globale Aktien. Im Gegensatz zu klassischen Aktienfonds fokussiert er sich jedoch auf Aktien mit stabilem Geschäftsmodell, sodass die Volatilität gesenkt wird. Das Ziel des Fonds: In steigenden Marktphasen soll zu 90 % partizipiert werden, in fallenden Marktphasen hingegen nur zu 70 %. Durch diese 90/70-Regel sollen langfristig die Renditen überdurchschnittlich ausfallen und die Schwankung reduziert werden.

3. Allianz Dynamic Multi Asset Strategy SRI 50 (LU1019989323)

Das Erfolgsgeheimnis des Anlageprozesses liegt in seiner aktiven Vermögensallokation. Die Titelauswahl basiert auf einer diversifizierten Multi-Faktor-Strategie. Diese Strategie nutzt bewährte Faktoren wie Value, Momentum, Revisionen, Growth und Quality. Sie kombiniert Top-down-Forschung zu Faktor-Risikoprämien mit einem strengen Risikomanagement und SRI-Aspekten. Der Fonds eignet sich als Basisinvestment für ein ausgewogenes Portfolio.

4. Phaidros Funds – Balanced A (LU0295585748)

Der Phaidros Funds – Balanced A ist ein flexibler Mischfonds mit ausgewogener Aktienquote, die sich in einer Spanne zwischen 25 und 75 % bewegt und aktuell bei rund 55 % liegt. Das Fondsmanagement verfolgt einen proaktiven Ansatz: Abhängig von der Marktlage wird die Risikoquote dynamisch angepasst. Das breite Anlageuniversum umfasst neben Aktien auch Anleihen, Geldmarkttitel und weitere Wertpapiere. Derzeit hält der Fonds bspw. eine Position in Xetra-Gold (knapp 5 %). Auf der Aktienseite wird gezielt in verschiedene Sektoren investiert – etwa in das Gesundheitswesen. Bei der regionalen Allokation fällt besonders positiv auf, dass der US-Anteil aktuell nur bei rund 30 % liegt und somit eine gute Diversifikation gegeben ist. Im aktuellen Marktumfeld bietet dieser flexibel agierende Fonds eine solide Grundlage und eignet sich hervorragend als Basisinvestment für ein breit aufgestelltes Portfolio.

Der Investment Radar ist eine Publikation der BfV Bank für Vermögen AG.

Mehr Informationen unter www.bfv-ag.de

Kontakt unter: info@bfv-ag.de

BfV Bank für Vermögen AG

vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Ulbricht (Vorsitzender), Karsten Kehl
Frankfurter Landstraße 62 a, 61440 Oberursel, Deutschland

Risiken:

Investitionen können Anlagerisiken unterliegen, die u. a. Marktfluktuationen, Regulationsänderungen, möglichen Verzug von Zahlungen und Verlust von investiertem Einkommen und Kapital beinhalten. Der Wert der Anlagen kann sowohl steigen als auch fallen. Es ist zudem möglich, dass der Investor den ursprünglich investierten Betrag zu keinem Zeitpunkt zurückerhält. Die Kosten der Anlage wirken sich negativ auf die Performance aus und werden bei Abschluss vom Berater detailliert dargelegt.

Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Unterlage um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des jeweils aufgeführten Finanzinstruments handelt. Die in dieser Unterlage wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder generelle oder individuelle Empfehlung der BfV Bank für Vermögen AG, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Alle Informationen stammen aus bzw. basieren auf eigenen Recherchen. Etwaig dazu verwendete oder enthaltene Daten stammen aus Quellen, die die BfV Bank für Vermögen AG als zutreffend erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die BfV Bank für Vermögen AG lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in dieser Unterlage gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass etwaige enthaltene Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und keinem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten bzw. bei bestimmten Produkten die Rückgabe zeitweise nicht möglich ist. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt auch die steuerliche Behandlung einer Investition von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie nach Ihren persönlichen Anlagewünschen alternative Anlageformen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie für die in dieser Unterlage enthaltenen Investitionsmöglichkeiten bei der BfV Bank für Vermögen AG kostenlos erhalten. Diese Unterlage ist zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der BfV Bank für Vermögen AG weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Stand: April 2022